



Gestern verkündete eine Kollage die frohe Botschaft: In Burtscheid gibt es wieder Klopapier zu kaufen. Ein ganzes Regal pickepackevoll! Müllefluppet geht davon aus, dass der Zustand zu dem Zeitpunkt, an dem Sie diese Zeilen lesen, längst wieder Geschichte ist. Weil sich die Burtscheider und die Zugereisten für das Wochenende mit Zehntausenden Rollen eingedeckt haben. Schließlich hat sich Klopapier als der Seelentröster schlechthin in diesen Zeiten herausgestellt. Übrigens: Romy und Eric schert das wenig. Und das ist in dem Fall keine Überheblichkeit, Ignoranz oder schlichtes Beleidigtsein der Klopapier-Junkies. Nein, die Zwillinge haben sich ein noch ziemlich unverkrampftes Verhältnis zum meist weißen Zellstoff bewahrt, wie Müllefluppet gestern sichtlich amüsiert feststellte. Denn das traute Heim der beiden Dreieinhalbjährigen war gestern Vormittag sozusagen voll eingepackt in entpacktes Klopapier. Was für ein herrliches Spielzeug, hatten sich Romy und Eric gesagt. Und scherten sich einen feuchten Kehricht darum, dass anderswo Zellstoff zur Mangelware erster Güte erklärt wird. So muss es sein, wa!

Müllefluppet

mullefluppet@medienhausaaachen.de

Anzeige

MODERNE TECHNIK FÜR MENSCH UND UMWELT

Der Emissionsbericht 2019 der Müllverbrennungsanlage Weisweiler ist auf unserer Internetseite einsehbar.
www.mva-weisweiler.de

MVA Weisweiler GmbH & Co. KG
Zum Hagelkreuz 22
D-52249 Eschweiler
Telefon: +49 2403 991-0



Auch Wochenmarkt in Haaren fällt aus

AACHEN Wegen des Feiertags am 10. April wird der Wochenmarkt in Burtscheid auf Donnerstag, 9. April, vorverlegt. Die Wochenmärkte in Haaren und Kornelimünster fallen ersatzlos aus. Zunächst war gemeldet worden, dass auch in Haaren ein Wochenmarkt stattfindet.

Reifen an mehr als 30 Pkw zerstoßen

AACHEN Die Polizei fahndet weiter nach einem bisher Unbekannten, der am 16., 23. und 27. März rund um Peliserkerstraße, Gneisenaustraße, Joseph-von-Görres-Straße und Eifelstraße an insgesamt 30 Pkw Reifen zerstochen hat. Nach bisherigem Ermittlungsstand ereigneten sich alle Taten immer in den Morgenstunden zwischen 7 und 9.30 Uhr. Einmal, am 16. März, ist der Täter von einem Zeugen beobachtet worden. Der Mann soll eine kräftige Statur haben, circa 1,70 Meter groß sein und einen dunklen Teint haben, so die Polizei. Er war bekleidet mit einer blauen Daunenkapuzenjacke, schwarzem Pullover mit dicken weißen Streifen auf den Ärmeln und Jeans. Wer weitere Hinweise geben kann, sollte sich mit der Polizei unter Telefon 9577-33201 oder 9577-34210 (außerhalb der Bürozeiten) in Verbindung setzen.

Eiscafé, Weinläden, Süßwarenhops öffnen

Stadt muss strikte Verkaufsverbote in der Corona-Krise wieder lockern. Für Lebensmittel-Einzelhändler gilt das sofort.

AACHEN Die strengen Regeln für den Lebensmittel-Einzelhandel müssen in Aachen gelockert werden: „Ab sofort dürfen alle Einrichtungen des Einzelhandels für Lebensmittel unter Beachtung strenger Infektionsschutzmaßnahmen öffnen“, teilte das städtische Presseamt am Freitagabend mit. Spezialgeschäfte für Delikatessen oder Süßwaren, der Weinfachhandel, Teeläden und ähnliche Lebensmittelverkaufsstellen fallen unter diese Regelung. Die Situation dürfte mancherorts angesichts des prognostizierten Sonnenscheins schon am Wochenende kompliziert werden: „Eiscafé und Konditoreien dürfen ebenfalls unter strengster Beachtung der Infektionsschutzmaßnahmen einen Außen-Haus-Verkauf betreiben“, so die

amtliche Mitteilung. Der Hintergrund: Mit Datum vom 1. April 2020 ist durch das NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales zur Klarstellung ein sogenannter Aufhebungserlass zu den bisherigen Weisungen ergangen. Ziel sei eine landeseinheitliche Handhabung allein auf Basis der NRW-Rechtsverordnung vom Montag, 30. März 2020, hieß es. Auf dieser Basis wird die Stadt Aachen nach eigenen Angaben „zeitnah ihre bisher veröffentlichten Allgemeinverfügungen zur Verhütung der Weiterverbreitung von Coronavirus-Infektionen aufheben“. Mit Blick auf einen am Freitag ergangenen Beschluss im Eilverfahren vor dem Verwaltungsgericht Aachen wird die Stadt ihre Kontrolltätigkeit, die Umsetzung und

die weiteren diesbezüglichen Maßnahmen ausschließlich an der Corona-Schutzverordnung (CoronaSchVO) des Landes ausrichten. Das heißt: Die strengen Schließungsregeln werden gelockert.

In der Praxis bedeutet dies, dass alle Einrichtungen des Einzelhandels für Lebensmittel unter Beachtung der Infektionsschutzmaßnahmen nach der Corona-Schutzverordnung ihre Verkaufsstellen öffnen dürfen. Zu diesen Vorkerkehrungen der Hygiene gehören Maßnahmen zur Steuerung des Zutritts, zur Vermeidung von Warteschlangen, zur Gewährleistung des Mindestabstands von 1,5 Metern zwischen Personen sowie in Verkaufsstellen die Begrenzung der gleichzeitig im Geschäftslokal anwe-

senden Kunden auf eine Person pro zehn Quadratmeter.

„Wir hoffen, dass seitens des Landes insgesamt möglichst schnell Auslegungshilfen und Klarstellungen an die Kommunen ergehen, um tatsächlich den angestrebten landeseinheitlichen Vollzug zu bewerkstelligen. Wir werden aber nicht vermeiden können, im Einzelfall aufgrund erkennbarer Gefahren im Sinne des Infektionsschutzgesetzes wieder repressiv tätig zu werden“, teilt die städtische Ordnungsdezernentin Annekathrin Grehling mit. „Wir empfehlen daher eindringlich, dass alle Gewerbetreibenden verantwortungsbewusst die Vorgaben und Auflagen, die sich auch aus der CoronaSchVO ergeben, penibel einhalten. Natürlich richtet

sich dieser Appell zur Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen auch an die Bürgerinnen und Bürger. Nur dann können auch im Sinne der Vorgaben des Landes die gesundheitlichen Risiken minimiert werden. Zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt und Städteregion Aachen ist dies angesichts ihrer besonderen Betroffenheit unumgänglich“, erläutert der Ordnungsdezernent der Städteregion, Gregor Jansen. Für Rückfragen zur Umsetzung der neuen und alten Regeln steht der Fachbereich Sicherheit und Ordnung unter der Rufnummer 0241/432-2800 oder via E-Mail unter ordnungsamt.akut.info@mail.aachen.de zur Verfügung. (red)

➔ Weitere Bericht Seite 15



Wie wird sich das Kurviertel Burtscheid in den kommenden Jahren entwickeln? Am Freitag ist die Rosenquelle (rechts im Bild) an den Betreiber des Schwertbads verkauft worden.

FOTO: ARCHIV

In Burtscheid entsteht ein neuer Kur-Campus

Marienhospital verkauft Reha-Klinik an die Inoges AG. Reha-Zentrum soll in drei bis fünf Jahren Realität werden.

VON SARAH-LENA GOMBERT

AACHEN Was lange währt, wird endlich gut: Nach jahrelangen Gesprächen hat am Freitag die Katholische Stiftung Marienhospital den Verkauf der Rosenquelle Rehaklinik an die Inoges Aktiengesellschaft verkündet, die auch das Schwertbad betreibt. Langfristig sollen beide Häuser zu einem neuen, großen Reha-Zentrum verschmelzen.

„Für uns stand schon lange fest, dass wir bei der Rosenquelle vor großen Herausforderungen stehen“, sagt Benjamin Michael Koch, Vorstand der Katholischen Stiftung Marienhospital. Der Gedanke, die kleinere Rosenquelle mit dem größeren Schwertbad zu verheiraten,

habe auch schon länger im Raum gestanden, „aber diese Idee musste eben reifen.“ Die jetzigen Pläne seien baulich, finanziell und auch inhaltlich sinnvoll, so Koch.

Jahrelang hatte die Katholische Stiftung mit der Inoges verhandelt, die 2015 das damals von der Schließung bedrohte Schwertbad gekauft hatte. Und dass er mit dem Schwertbad in seiner jetzigen Form nicht dauerhaft zufrieden ist, hatte der Inoges-Vorstandsvorsitzende Wolfgang K. Hoever schon vor Jahren erklärt: Größer sollte die Reha-Klinik werden, und vor allem sollte Aachen ein Standort für innovative Konzepte in Sachen Reha und Pflege werden.

Diesem Ziel, so scheint es, ist Hoever,

der das Schwertbad und auch das ehemalige Knappschaftskrankenhaus in Bardenberg mittlerweile unter der Dachmarke „Vialife“ betreibt, ein Stück näher gekommen. Zunächst werden sowohl Schwertbad als auch Rosenquelle als Schwester-Kliniken weiterbetrieben. Doch bald, Hoever rechnet mit einem Zeitraum von dreieinhalb bis fünf Jahren, wird es da, wo jetzt noch die Grundschule Michaelsbergstraße und der Klostergarten der Schwestern vom armen Kinde Jesus sind, ein neues Reha-Zentrum mit 400 bis 500 Plätzen entstehen. Vor zwei Jahren hatte Hoever erklärt, insgesamt 100 Millionen Euro am Standort Aachen investieren zu wollen.

„Wir werden hier einen Gesundheits-, Reha- und Kur-Campus aufbauen“, sagt Hoever. Versorgt werden sollen hier langfristig Patienten der Orthopädie, der Kardiologie, der Pneumologie, der Psychosomatik und auch der Neurologie. Es soll stationäre Reha geben, ambulante Reha und auch Kurzzeitpflege, die denjenigen Patienten zugute kommen soll, welche nicht mehr auf der Intensivstation behandelt werden müssen, aber noch nicht fit genug sind für eine Reha. „Wichtig ist für uns, dass wir mit einem gut abgestimmten Konzept Pflegebedürftigkeit verhindern oder so lange wie möglich hinauszögern“, sagt Hoever. Neben dem Aachener Campus will Hoever aber auch am Campus Bardenberg festhalten, wie er be-

teilt. „Wie genau wir die verschiedenen Abteilungen aufteilen werden, steht allerdings noch nicht fest.“

Was jedoch feststeht, ist, dass alle Mitarbeiter der Rosenquelle unter der Leitung von Chefärztin Filiz Rahime Durdagi ihren Job behalten werden, und zwar zu denselben Konditionen. „Personal ist ein ganz, ganz wichtiges Thema. Wir sind froh über jeden, der bei uns bleibt und der zu uns kommen will“, betont Hoever. Alle Mitarbeiter der Rosenquelle sind in mehreren Versammlungen über den Betriebsübergang informiert worden, erklärt die Krankenhausverwaltung.

Auf Kernkompetenz konzentrieren

Aus Sicht des Marienhospitals ist nicht nur der Verkauf der Rosenquelle, sondern auch die geplante enge Zusammenarbeit des Krankenhauses mit dem Reha-Zentrum ideal. Man könne sich auf die Kernkompetenz als Akutkrankenhaus und Betreiber von Seniorenheimen konzentrieren, erklärt Benjamin Michael Koch. „Und alle Patienten, die nach ihrem Krankenhausaufenthalt eine Reha brauchen, werden in Zukunft ideale Rahmenbedingungen vorfinden, da in Burtscheid das Komplettpaket aus medizinischer Versorgung und Rehabilitation angeboten wird.“

Sowohl Koch als auch Hoever sprechen der Stadtverwaltung wie auch der Aachener Kommunalpolitik ihren Dank aus. Alle hätten in

der Sache konzentriert mitgewirkt und auf dieses Ergebnis hingearbeitet. Und ohne die Stadt wird es auch in Zukunft nicht gehen. Denn was mit dem jetzigen Schwertbad und der Rosenquelle passiert, wenn einmal das neue Reha-Zentrum seinen Betrieb aufgenommen hat, steht noch nicht fest. „Denkbar ist vieles“, sagt Hoever und nennt als Beispiel die Schaffung von Wohnraum, „aber nicht im Hochpreissegment, sondern bezahlbar, für ganz normale Burtscheider.“ Wie das Ganze dann einmal aussehen soll, hänge stark von einem städteplanerischen Gesamtkonzept ab.

Auch vonseiten der Stadt zeigt man sich zufrieden mit dem Verlauf der Verhandlungen: „Wir sind uns sicher, dass der Zusammenschluss der beiden Aachener Kurkliniken Schwertbad und Rosenquelle unter dem Dach eines etablierten Reha-Anbieters der richtige Schritt ist“, wird Oberbürgermeister Marcel Philipp in einer entsprechenden Pressemitteilung des Marienhospitals zitiert.

Das gemeinsame Ziel von Stadt, Marienhospital und der Inoges AG sei die Schaffung eben jenes modernen Campus, von dem alle profitieren sollen: „Aachener, Kurgäste, Patienten und natürlich die Mitarbeiter der Einrichtungen“, so der Oberbürgermeister. Er sieht in der Zusammenlegung einen „großen Schritt in Richtung Realisierung eines Zukunftskonzeptes für die Bäderstadt Aachen“.



Freuen sich auf die Entwicklung des neuen Reha-Campus: v.l. Wolfgang K. Hoever, Monsignore Heribert August und Benjamin Michael Koch.

FOTO: KRÖMER